

Zeitschrift: Fraueztig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1993-1994)
Heft: 48

Artikel: Weisse Frauen steigen auf - Schwarze überleben
Autor: Kouoh, Marie-Noëlle
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WEISSE FRAUEN STEIGEN AUF SCHWARZE ÜBERLEBEN

Die Herausgeberin und Autorin Gloria I. Joseph hat eine Auswahl an Essays wichtiger afro-amerikanischer Kritikerinnen wie bell hooks, Michelle Cliff und Audre Lorde für Leserinnen im deutschen Sprachraum zusammengestellt. Die Themen reichen von theoretischen Grundlagen für einen «Schwarzen Feminismus» über die kritische Einschätzung der Frauenbewegung und das Verhältnis Schwarzer Frauen untereinander.

Von Marie-Noëlle Kouoh

Gloria I. Joseph unterstreicht die Notwendigkeit, eine feministische Theorie auszubilden, die den Rassismus aufgreift. Ferner verlangt sie, dass weisse Feministinnen ihre Verstrickung in das Dreiecksverhältnis Patriarchat, Kapitalismus und Rassismus erkennen. Die Anerkennung von Unterschieden in den Erfahrungen aufgrund von Rassenzugehörigkeit müsste einen zentralen Platz in jeder Gesellschaft einnehmen.

Das Buch

Schwarzer Feminismus ist eine Sammlung von Artikeln und Essays, die von schwarz-amerikanischen Frauen aus einer schwarz-feministischen Perspektive verfasst wurden. Die Essays zeigen kulturelle und politische Aspekte schwarzer Frauen auf, wenden sich gegen rassistische und sexistische Klassenunterdrückung und beinhalten ein starkes Element der Spiritualität. Kaum jemand hat ein engeres Verhältnis zu Wurzeln und Werten als die schwarze Frau. Schwarze Frauen haben immer nicht nur gegen Rassismus und Sexismus kämpfen müssen, sondern auch gegen alle, die über ihnen auf der Gesellschaftsleiter stehen; denn sie befinden sich auf der untersten Stufe dieser Leiter. Der Kampf schwarzer Frauen ist Teil eines grossen Kampfes um Menschenwürde, Anerkennung und Respekt. Es ist höchste Zeit, ein offenes, ehrliches und vor allem vorurteilsfreies Gespräch anzufangen, denn die Weltlage erfordert die Stärkung der Unterdrückten in ihrem Kampf für Menschlichkeit. Die Welt ist geprägt von Unruhen, Chaos und Gewalt. Weltweit verhungern Menschen, Flüchtlinge suchen um Asyl an – es herrschen Kriege. Diese Probleme wurzeln in der nicht gerechten Verteilung der Güter und vor allem im Patriarchat und seinem unermüdlichen Drang nach Macht und Herrschaft. Ein kleiner Prozentsatz der Menschheit monopolisiert die Wörter wie «weiss, besser, rational, wissend».

Weisse Frau, nenne mich nicht Schwester!

Weisse feministische Theoretikerinnen haben argumentiert, dass Wissen auf Erfahrung basieren müsse und dass Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund eben unterschiedliche Erfahrungen machen. Aber der be-

kannte Vorwurf von schwarzen Frauen an weisse Feministinnen ist nach wie vor, dass sie die Rassen- und Klassenunterschiede und andere Formen sozialer Vielfalt nicht berücksichtigen. Mit anderen Worten: Feministische Theorie kann nicht ausschliesslich auf den Erfahrungen weisser Frauen aus der Mittelklasse basieren. Afro-amerikanische und afrikanische Akademikerinnen haben darum Theorien entwickelt, um ihrer materiellen Realität adäquat Ausdruck zu verleihen. Allen schwarzen Frauen ist die Erfahrung gemein, eine schwarze Frau in einer weissregierten Gesellschaft zu sein, die Frauen nicht-weisser Herkunft missachtet und verkindlicht. Der Autorin war es wichtig, nebst den oben erwähnten Punkten einen Aufsatz über Vergewaltigung in diese Sammlung aufzunehmen. Sie sagt, dass alle Feministinnen sich auch weiterhin gegen Vergewaltigung aussprechen müssen. Mehr als zwanzigtausend Frauen wurden in Bosnien vergewaltigt, fünfzig Mal soviel im Jahre 1992 in den USA, und die Ziffer der legalen Vergewaltigungen – der ehelichen nämlich – bleibt weiterhin im Dunkeln, solange die ökonomischen Bedingungen sich nicht ändern. Die bosnischen Vergewaltigungen sind nur insofern einzigartig, weil darüber detailliert in den Medien berichtet wurde. Vietnamesische Frauen wurden von US Soldaten missbraucht, palästinensische Frauen von israelischen Soldaten. Für viele Regierungen ist Vergewaltigung im Kriegsfall ein Mittel zur Demütigung nicht einmal in erster Linie des Opfers, sondern des Gegners.

Das Unwissen über unsere Unterschiede und Wünsche ist ein Hindernis zwischen schwarzen und weissen Frauen im Kampf gegen das Patriarchat. Wie willst Du, weisse Schwester, dass wir gemeinsam weiterkommen, wenn du mich weiterhin am Boden hältst?! Das Schweigen über Rassismus unter Schwarzen und sexuelle Gewalt hat ebenfalls einen Keil zwischen schwarze Männer und Frauen in ihrem Kampf gegen die weisse Vorherrschaft getrieben. Die Autorin Andrea Benton Rushing beschreibt in ihrem Aufsatz «Vergewaltigung überleben» schmerzlich genau das Trauma ihrer Vergewaltigung mit seinen emotionalen, psychischen und physischen Folgen.

Wer zuviel denkt, vergisst das Handeln
Die Schwarze hat schon lange eine Über-

lebensstrategie für sich und ihre Familie entwickelt, die auf Selbständigkeit und Unabhängigkeit basiert. Sie weiss genau, was sie noch mit einem Mann teilen «muss» und was nicht. Die Gesellschaft hat ihre Existenz immer durch ihre Beziehung zu einem Mann definiert, obwohl sie sich als unabhängig begreift. Die Frage, ob ich verheiratet bin, gehört zu einem normalen Kennlernritus.

Andere Themen, die in diesem Buch angegangen werden, sind für die eine oder andere vielleicht banal, aber für eine bewusste black womanistin sind sie von grosser Wichtigkeit. Michelle Cliff schreibt über Kastendenken in bezug auf die Hautfarbe. Audre Lorde, die vor einem Jahr verstorbene Schriftstellerin, beschreibt in ihrem Aufsatz «Ist dein Haar ein Politikum?», die symbolische Bedeutung der Haare für Schwarze. Wenn man bedenkt, dass die erste afro-amerikanische Döllarmillionärin ihre erste Million mit einem Produkt zum Entkrausen der Haare machte und dass Dreadlocks tragende Menschen sofort mit Drogen und der Rasta-Theorie assoziiert werden, kann das Haar wirklich ein Politikum sein. bell hooks schreibt in ihrem Essay über Differenzen unter schwarzen Frauen, während Andree McLaughlin die Anfänge einer Kontinente übergreifenden Schwarzen Frauenbewegung beschreibt. Im letzten Artikel «Anita Hill und das tragische Verhältnis von AfroamerikanerInnen und Justiz» zeigt die Herausgeberin das kolossale Ausmass des institutionalisierten Sexismus auf höchster Regierungsebene auf. Dieser Artikel enthüllt die schockierende Unterdrückung und Herabsetzung von schwarzen Frauen. Das Buch «Schwarzer Feminismus» enthält drei Erstveröffentlichungen. Alle Beiträge wurden im Sinne des schwarzen Feminismus verfasst. Diese Sicht bietet der Leserin Informationen, die die Notwendigkeit für Veränderungen in der Politik nahelegen – also ein Engagement gegen die Unterdrücker.

Marie-Noëlle Kouoh ist schreibende schwarze Mutter in Zürich, die sich für Anliegen Schwarzer Frauen im Treffpunkt Schwarzer Frauen in Zürich engagiert.